



Am Mittwochabend erstrahlte die Fassade des Grindel zum allerletzten Mal.

Letzter Vorhang im Grindel

Harvestehude Das Aus für den Ufa-Filmopalast nach 49 Jahren / Bald sollen Büros und Wohnungen entstehen

Eigentlich verbieten sich Wortspiele mit Namen. Aber beim Lichtspielhaus am Grindelberg (Harvestehude) ist der Name seit gestern Programm: Das Grindel (althochdeutsch: Riegel, Sperre) hat seine Pforten für immer geschlossen.

Ein trauriger Abschied war es. Am Mittwochabend pilgerten die letzten Gäste ins 49 Jahre alte Kino. Die meisten sind mit dem Grindel aufgewachsen. Um 22.31 Uhr flimmerte der Abspann des Films „Die Welle“ über die Leinwand. Dann war Schluss. Einige Besucher fotografierten zur Erinnerung noch einmal die „heiligen Hallen“, andere schritten bedächtig durch die Säle.

Der letzte Hamburger Ufa-Filmopalast war ein Unikat. Zwischen vielen Angestellten und Gästen hatten sich Freundschaften entwickelt. Man nannte sich beim Vornamen, begrüßte sich per Handschlag. Die Hamburger liebten das Grindel für seine Überraschungsfilm, die sogenannten Sneak-Previews. Außerdem war es das einzige Kino der Stadt, in

dem Filme auch im Originalton gezeigt wurden. All das ist nun für immer vorbei.

Der Anfang vom Ende begann im Oktober 2002. Die Ufa-Kette meldete Insolvenz an. Bald beklagte sich der Inhaber und Betreiber Hamburg Team über schwindende Zuschauerzahlen: „Das Kino ist wirtschaftlich nicht mehr tragbar.“ Hamburg

Team erklärte sich bereit, das Kino (1900 Plätze) an einen Investor zu vermieten. Dem Vernehmen nach hätte die Pacht monatlich rund 50 000 Euro gekostet. Es ließ sich niemand finden, der gewillt war, eine derart

hohe Miete zu bezahlen. Olivia Geller (44) vom Verein „Pro Grindel e.V.“ hegt deshalb einen Verdacht: „Wir glauben, dass von Hamburg Team eine Rettung war. Man wolle nur nicht als Buhmann im Viertel dastehen.“ Monatelang kämpften die 31 Mitarbeiter und zahlreiche Cineasten um ihr Grindel, doch Ende Februar kam das endgültige Aus. Hamburg Team will die Traumbauwerk nun zu Büros und Eigentumswohnungen umbauen. Der Bebauungsplan ruht allerdings derzeit.

Um klarzustellen, dass das Grindel (vorerst) auch wirklich geschlossen bleibt, gehen die Betreiber auf Nummer sicher: Gestern wurden die Schlösser ausgetauscht. **MALTE STEINHOFF**



➤ **Marianne Krasemann (59)** war das Urgestein des Grindels. 36 Jahre lang arbeitete sie an der Kasse, erlebte alle Höhen und Tiefen. Ihr Vertrag läuft Ende des Monats aus. Wie es weitergehen soll, weiß sie nicht.

➤ **Neben Fritjof Grebenstein (26, v.l.), Jana Wiesenberg (28), Olivia Geller (44) und Mike Liebschner (37)** verlieren 27 weitere Mitarbeiter ihren Job.

➤ **Jürgen Anton (44), Julia Hesse (37, M.) und Iris Feldmann (37)** sind traurig: „Durch das Aus fürs Grindel verliert das Viertel an kultureller Vielfalt.“



Fotos: Quandt (3)